



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 144. Jahrgang | 3/2010



Das Leben im Blick

Die Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie ist vielfältig

Inhalt

Die Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie ist vielfältig

Neues Wohnen im Alter	3
Fünf Jahre Haus Salem Lintorf	4
Voraussetzung: Kontaktfreude	6
Mendelssohn im Feierabend	8
Kaiserswerther Gesundheitstipp	9
Nachrichten	10
Unternehmen engagieren sich	12
Bereits die Kleinen helfen mit ihren Spenden	13
Kaiserswerther Buchhandlung	15
Für eine Lebensqualität im Alter	16

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
144. Jahrgang, 3/2010

Redaktion:
Wolfram Scharenberg *ws*, Anne Bergmann *ab*, Dr. Katrin Cooper *kc*
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Frank Elschner, Katrin Ender,
Wolfram Scharenberg, Alexandra Umbach
Auflage: 27.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,
wann haben Sie das letzte Mal darüber nach-
gedacht, Ihre Wohnung zu wechseln? Wel-
che Kriterien waren dabei für Sie wichtig?
Für viele ältere Menschen stellt sich genau
diese Frage. Allerdings oft nicht ganz frei-
willig: Sie wollen oder müssen die bisheri-
ge Wohnung aufgeben, „weil es eben nicht
mehr geht“ – und suchen einen neuen, adä-
quaten Platz zum Leben, ohne das Gefühl
die eigenen vier Wände aufgeben zu müs-
sen.

In der Kaiserswerther Diakonie begleiten und unterstützen wir Men-
schen ganz umfassend in schwierigen und besonderen Situationen, von
den ersten Lebenstagen bis ins hohe Alter. Immer steht dabei der Mensch
mit seinen individuellen Nöten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Und
so ist es folgerichtig, dass die Kaiserswerther Diakonie sich auch um die
spezifischen Wünsche und Sorgen älterer Menschen bemüht – nicht nur
in der Pflege, sondern ebenso in der Gestaltung des Alltags bis hin zur
Wohnsituation. Sie sollen bei uns ihr Zuhause finden, weit mehr als
lediglich Unterbringung mit Versorgung.

Mit den neuen Wohnungen für Senioren am Kaiserswerther Stammhaus
schaffen wir die Möglichkeit, mittendrin und dennoch in der eigenen Häus-
lichkeit zu leben, auch wenn mit dem Alter die persönliche Bewegung-
freiheit immer mehr eingeschränkt ist. Viele ältere Menschen wünschen
sich heute die Begleitung in einer solchen, selbstbestimmten Wohnform,
die aber nicht am Ortsrand oder gar auf der grünen Wiese liegt, son-
dern mitten im Stadtgeschehen. Sie mögen zwar in manchen Aktivitä-
ten gegenüber ihren früheren Jahren eingeschränkt sein, Pläne und Vor-
stellungen für ihr weiteres Leben entwickeln sie dennoch und das ist
gut so. „Eure Alten sollen Träume haben“ (Joel 3,1) schreibt der Pro-
phet Joel im Alten Testament. Dem wollen wir gerecht werden. Darum
gestalten wir unsere Kaiserswerther Altenhilfe innovativ und quartiersnah.
Wenn Sie am Sonntag, dem 12. September zum 174. Jahresfest der
Kaiserswerther Diakonie kommen, dann können Sie sich einen guten
Eindruck vom neu gestalteten Stammhaus machen: Das Jahresfest fin-
det in diesem Jahr rund um das frisch erneuerte Altenzentrum in der
Fliederstraße in Kaiserswerth statt.

Neben besonderen Wohnformen erhält aber auch die Begleitung von
Menschen, die mit einer Demenzerkrankung leben, immer größere Be-
deutung. Sie brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und manches
speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebot. Für sie ist es wich-
tig, sich an Meilensteinen der eigenen Erinnerung orientieren zu kön-
nen. Sie brauchen geschützten Raum für Bewegung und reagieren be-
sonders auf sinnliche Anregungen. Auch darauf möchten wir Sie bei un-
serem Jahresfest aufmerksam machen. In einem Demenz-Parcours kön-
nen sie ausprobieren, wie es ist, wenn manche Abläufe nicht mehr so
selbstverständlich vonstatten gehen, wie wir es gewohnt sind.

Dass in einer angemessenen Begleitung für ältere Menschen immer
auch die persönliche Zuwendung eine entscheidende Rolle spielt, ver-
steht sich von selbst. Darum kommt in all unseren Diensten den en-
gagierten und qualifizierten Mitarbeitenden eine hohe Verantwor-
tung zu. Nicht zuletzt legen wir daher auch in den Schulen und Bil-
dungseinrichtungen der Kaiserswerther Diakonie Wert auf eine gute
und diakonisch orientierte Ausbildung.

Ihr

Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Neues Wohnen im Alter

Im Stammhaus am Kaiserswerther Markt entstanden hochwertige Seniorenwohnungen

(ws) Lange gingen im Kaiserswerther Stammhaus die Bauarbeiter ein und aus. Vertreter verschiedener Gewerke wechselten sich ab oder waren parallel aktiv. Mal waren Wände und Fenster abgehängt, mal staubte es in den Gängen; viele Wochen lang beeinträchtigten die Aktivitäten von Umbau und Sanierung die Ruhe im Haus.

Doch Aufwand und Geduld haben sich gelohnt, findet nicht nur Nicolas Starck, als Leiter des Geschäftsbereichs Altenhilfe in der Kaiserswerther Diakonie schwerpunktmäßig verantwortlich für die Umgestaltung des traditionsreichen Hauses am Kaiserswerther Markt. Denn rechtzeitig zum Jahresfest der Kaiserswerther Diakonie, das in diesem Jahr rund um das Stammhaus platziert wurde, ist auch der letzte Bauabschnitt abgeschlossen.

Neu entstanden sind hier 17 hochwertige Wohnungen für Seniorinnen und Senioren. Allein oder als Paar werden darin bis zum Jahresende Frauen und Männer einziehen, die sich auf ihr neues Domizil in exponierter Lage und mit allen erdenklichen Unterstützungsmöglichkeiten freuen. Schon am 15. September, drei Tage nach dem großen Fest, werden die ersten Mieter ihre Wohnung beziehen.

Das Angebot, in den eigenen vier Wänden und in selbstgewählter Umgebung zu leben, zugleich aber die Hilfe zu bekommen, die man braucht, ist heute für die Unterstützung von alten Menschen richtungsweisend. „Wir haben ein neues Kapitel der Kaiserswerther Altenhilfe aufgeschlagen“, sagt Nicolas Starck. Für ihn ist vor allem die Quartiersnähe ein wesentliches Kriterium für das Wohnen im Alter. Sowohl die Angebote der Kaiserswerther Altenhilfe in Ratingen und Lintorf als auch das Stammhaus am Kaiserswerther Markt zeichnen sich durch die



Schmucke Wohnungen in anspruchsvollem Ambiente. Das neue Angebot für Senioren im Stammhaus, mitten in Kaiserswerth.

sozialräumliche Ausrichtung aus. „Ein neues Seniorenheim mitten auf der grünen Wiese, käme für mich nicht in Frage“, sagt Starck.

Die hochwertigen Seniorenwohnungen laden Mieter ein, die ihr Leben in Kaiserswerth oder der näheren Umgebung des Düsseldorfer Nordens verbracht haben. Für sie bleibt das vertraute Umfeld erhalten, sie müssen das gewohnte Quartier nicht verlassen und erfahren doch verlässliche Begleitung in allen Lebenslagen. Aber auch für andere Interessenten sind die Wohnungen im Stammhaus von großer Attraktivität. Die Lage im Herzen von Kaiserswerth, die Rheinnähe und auch die Nachbarschaft von Ärzten, Apotheken und sonstigen Hilfsangeboten macht das Wohnen in den schmucken Wohnungen für jedermann interessant.

„Diese Wohnform ist ein guter Kompromiss aus selbstbestimmtem Wohnen und Sicherheit“, beschreibt Nicolas Starck das zeitgemäße Angebot seines Bereichs. Auch der Pflegedienst der Kaiserswerther Diakonie sorgt für das ergänzende Zusammenspiel von Wohnen und ambulanter Hilfe. Vor allem, so Starck, gewährleiste das Angebot der seniorenrechtlichen Wohnungen die Gewissheit, in den eigenen vier Wänden leben zu können, auch wenn sich die frühere eigene Wohnung nicht mehr allein bewirtschaften ließ. „Wir wollen keine Zwangskontakte für Senioren mehr“, postuliert der Bereichsleiter. Wann, mit wem und in welcher Weise jemand zusammentreffen möchte, müsse auch im Alter in der eigenen Entscheidung der Menschen liegen.

Gleichwohl ist es Aufgabe der Anbieter von Seniorenarbeit, Kontakte und soziale Anbindung möglich zu machen. Im Stammhaus tragen dazu neben den bestehenden privaten Kontakten im Quartier die Nähe der Kirchengemeinde, haus-eigene kulturelle und soziale Angebote und auch das neu entstehende ‚Café im Stammhaus‘ bei.



Fünf Jahre Haus Salem Lintorf

Öffnung in den Stadtteil



(ab) Schnell füllen sich die Tische in dem kleinen Saal. Wer kann, kommt alleine; wer nicht mehr gut zu Fuß ist, wird von den Damen des Sozialen Dienstes begleitet. Es ist Dienstagnachmittag: Zeit für das beliebte Musikcafé im Altenzentrum Haus Salem in Ratingen-Lintorf, das in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Lintorf angeboten wird.

Eine der ersten Gäste an diesem Nachmittag ist Helga Stieber. Die 88-jährige Seniorin lebt seit mehr als viereinhalb Jahren – beinahe also „von Anfang an“ – im Lintorfer Altenzentrum und weiß entsprechend viel über das Leben und Zusammenleben dort zu berichten: „Ich schätze es sehr, dass den Bewohnern hier ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht wird. Niemand wird zu etwas gezwungen.“ Und auch Claudia Witte, die Leiterin der Senioreneinrichtung, bestätigt, dass es Regeln, die Einschränkungen für den Alltag der Bewohner bedeuten, wie beispielsweise feste Besuchszeiten, in Haus Salem Lintorf nicht gibt.

Mittlerweile sind alle Plätze in dem kleinen Saal besetzt. Nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums, sondern auch Gäste aus der Nachbarschaft sind zum Musikcafé gekommen. Bettina Borsch, Seniorenbeauftragte der evangelischen Kirchengemeinde Lintorf, führt gemeinsam mit Doris Wächtershäuser vom Sozialen Dienst durch den Nachmittag. Für abwechslungsreiches Programm ist gesorgt. Allein über 150 Lieder stehen in bunten Mappen zur

Auswahl. Von Evergreens bis zu Volksliedern wird alles gesungen. Helga Stieber begleitet den Nachmittag am Klavier. Sie spielt kein einziges Lied vom Blatt; kann sie alle auswendig.

Vom Wiesengrund bis zur Brombergasse – Wohnbereiche in Salem Lintorf

Der Platz am Klavier in der freundlichen Eingangshalle ist einer der Lieblingsplätze von Helga Stieber in Haus Salem. Ihr eigenes Klavier hat sie auch mitgebracht, als sie am 2. Januar 2006 dort einzog. Dies steht seitdem im Gemeinschaftsraum auf dem Inselweg, ihrem Wohnbereich, und wird von der zweifachen Mutter und fünffachen Großmutter, die nach eigenen Worten immer etwas zu tun haben muss, noch genutzt, um dort Klavierstunden zu geben.

Auch die anderen Wohnbereiche haben freundliche und eingängige Namen. Neben dem Inselweg gibt es die Brombergasse, die Sonnenallee und den Wiesengrund. Ursprünglich aufgrund ihrer Farbgebung benannt, hat so jeder Bewohner im Haus seine eigene Adresse. Inselweg und Brombergasse haben jeweils 24 Altenpflegeplätze. Die Sonnenallee verfügt über 16 Plätze für „junge Pflege“, wo Menschen mit Multipler Sklerose oder im Wachkoma leben. Der Wiesengrund ist der Demenzbereich des Alten-



Helga Stiebers Lieblingsplatz in Haus Salem – der Platz am Klavier

zentrums und hat ebenfalls 16 Pflegeplätze. So leben in Haus Salem Lintorf in 64 Einzel- und acht Doppelzimmern derzeit insgesamt 80 Menschen im Alter zwischen 42 und 101 Jahren. Helga Stieber wohnt in einem der 24 m² großen Einzelzimmer mit Bad und Dusche.

Öffnung in den Stadtteil

Außer der musikalischen Bewohnerin begleitet auch ein Herr aus der Nachbarschaft das Musikcafé mit einem Instrument. Werner Göbel kommt dienstags regelmäßig ins Altenzentrum und spielt für die Gäste des Cafés auf der Mundharmonika. Auch dies ist ein Zeichen dafür, wie gut es in den fünf Jahren seit der Eröffnung des Altenzentrums gelungen ist, das Haus für den Stadtteil zu öffnen und darin zu integrieren. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde im Ort ist beispielhaft. Außer dem Musikcafé bietet die Gemeinde auch noch ein Nachbarschaftscafé mit Literatur und Gedächtnistraining in den Räumen des Altenzentrums an. Zu speziellen Seniorengottesdiensten oder dem Gemeindefest werden die Bewohnerinnen und Bewohner abgeholt.

Ein wesentlicher Vorteil der Einrichtung ist ihre Lage mitten im Stadtteil. Das Zentrum ist fußläufig zu erreichen. Die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner in Haus Salem kommen außerdem selbst aus Lintorf. Für diese ist der Umzug nach Haus Salem weniger einschneidend, als für manch anderen, der in ein Seniorenzentrum zieht. Auch dank der guten Kooperation mit der Kirchengemeinde kann diesen Bewohnern Kontinuität geboten werden, sie können bestehende Beziehungen in den Stadtteil weiter pflegen. Viele Bewohner bekommen auch regelmäßig Besuch von „alten Nachbarn“.

Helga Stieber kommt ursprünglich aus Düsseldorf und vermisst ihre Ausflüge in die Stadt, die sie aus gesundheitlichen Gründen nur noch sehr selten realisieren kann. Haus Salem hat sie dennoch bewusst und nach der Lage ausgesucht. Ihr Sohn lebt mit seiner Familie nur einen Ort weiter. „Für mich ist es schwierig zu akzeptieren, dass nicht mehr alles so geht wie früher“, sagt sie nachdenklich. „Man

muss sich Beschäftigung suchen.“ Das gelingt ihr aber gut. Die gebürtige Wuppertalerin bringt sich vielfältig in die Gemeinschaft ein. Sie ist engagiertes Mitglied des Heimbeirates, schreibt Gedichte und Geschichten für den Salem-Boten, die Hauszeitung der Einrichtung, und beteiligt sich außer am Musikcafé auch an Spielenachmittagen und am Gedächtnistraining. „Ich muss immer etwas Sinnvolles zu tun haben. Fernsehen gibt’s für mich nur nach Programm“, berichtet die Seniorin, „aber freitags um 22 Uhr gibt es das Nachtcafé im SWR-Fernsehen. Das schaue ich eigentlich fast immer.“

Nach fünf Jahren ist Haus Salem Lintorf, das 2009 als erste Altenhilfeeinrichtung der Kaiserswerther Diakonie zertifiziert wurde, besonders für seine familiäre und freundliche Atmosphäre bekannt. Diese positive Stimmung ist auch den ganzen Dienstagnachmittag deutlich zu spüren. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung sind „nah an den Menschen“ und als deren Begleiter aktiv.

Herzliche Einladung zur Jubiläumsfeier

„5 Jahre Haus Salem Lintorf“

Freitag, 1. Oktober 2010, 15 bis 19 Uhr

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Haus Salem sind stets „nah am Menschen“



Voraussetzung: Kontaktfreude

Gute Berufsaussichten in der Alten- und Familienpflege



Das Fachseminar für Alten- und Familienpflege schafft die theoretische Basis für die Praxis.



(ws) Der Bedarf ist groß, die Aussicht auf einen Arbeitsplatz gut. Als Altenpflegerin oder -pfleger mit staatlicher Prüfung braucht man sich über das Angebot an Stellen kaum Sorgen zu machen. Zu lange haben viele Anbieter stationärer wie ambulanter Altenhilfe versäumt, der Ausbildung beruflichen Nachwuchses genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Erste Stationen in Heimen mussten aus Mangel an qualifiziertem Personal schließen, der Run auf gut ausgebildete Nachwuchskräfte hat eingesetzt.

So haben auch Absolventen aus dem Kaiserswerther Fachseminar für Alten- und Familienpflege auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen. Viele der jungen Frauen und Männer – immerhin ein Drittel der Schülerschaft ist männlich – finden eine Anstellung in einer der Kaiserswerther Altenhilfe-Einrichtungen. Davor aber steht eine dreijährige Ausbildung.

Voraussetzung für einen Platz am Fachseminar ist der Ausbildungsvertrag mit einer Einrichtung der Altenhilfe. Hier wird der praktische Teil der Ausbildung geleistet, die theoretischen Grundlagen lie-



Zuwendung und Empathie sind Grundvoraussetzungen in der Altenpflege

fert das Seminar in Kaiserswerth. Auch die Prüfung am Ende der Ausbildung gliedert sich in einen praktischen, einen schriftlichen und einen mündlichen Teil.

Um einen dreijährigen Ausbildungsplatz in der Altenpflege zu bekommen, muss man mindestens die 10. Klasse in einer Hauptschule mit Erfolg abgeschlossen haben. Dann allerdings winkt eine Ausbildungsvergütung von ca. 760,- Euro im ersten und bis zu rund 920,- Euro im dritten Ausbildungsjahr.

Ein halbes Jahr in jeder Ausbildung gilt als Probezeit. Nicht alle der Schülerinnen und Schüler überstehen diese, weiß Schulleiterin Angelika Hülsmann zu berichten. Dann aber halten die meisten mit Freude und Elan durch. Die Abbruchquote in der Altenpflegeausbildung liegt bei weniger als zehn Prozent.

Meist, so Angelika Hülsmann, ist der Ausbildung aber auch schon ein Praktikum vorgeschaltet. So wissen die Schülerinnen und Schüler, was auf sie zukommen wird. Hauptmotivation, die Ausbildung zu beginnen, ist zudem meist der Wunsch, in Kontakt mit Menschen arbeiten zu können.



Auch Männer erlernen den Beruf des Altenpflegers

Viele Schülerinnen und Schüler am Fachseminar für Alten- und Familienhilfe wählen die Altenpflege als ihren Erstberuf. „Das hat sich geändert“, erläutert Schulleiterin Hülsmann. Noch vor einigen Jahren seien die meisten ihrer Absolventen Umschüler gewesen. Einen Anteil derer gibt es jedoch nach wie vor am Fachseminar. Denn Argen und Arbeitsagenturen finanzieren die Ausbildung für Langzeit-Arbeitsuchende.

Lehrkräfte mit 6,5 Planstellen betreuen gemeinsam mit der Schulleiterin die Auszubildenden im Kaiserswerther Fachseminar. Hinzu kommen rund 60 Honorarkräfte, die Unterricht in verschiedenen Fächern erteilen. Dass das Berufsfeld der Altenpflege auch perspektivisch eine eigenständige Ausbildung erfordert, davon sind die Lehrenden in Kaiserswerth überzeugt. Von Zeit zu Zeit indes werden politische Forderungen nach der Zusammenführung von Alten- und Krankenpflege laut.

Hinzugekommen ist im Fachseminar ein Ausbildungsgang zur Familienpflegerin. Er dauert drei Jahre, die sich in zwei Jahre theoretischen Unterrichts und ein praktisches Anerkennungsjahr gliedern. Der erste Jahrgang der Absolventinnen – er bestand überwiegend aus Frauen – konnte in diesem Jahr seine Zeugnisse in Empfang nehmen.

Mendelssohn im Feierabend

Schwester Maria Wenzel genießt ihr Apartment im Feierabendwohnen



Lieblingsbeschäftigung: Lesen und Musikhören

(ws) „Ja, das ist es“, dachte Schwester Maria Wenzel, als sie den ersten Blick in ihr künftiges Apartment warf. Die helle Freundlichkeit, der Zuschnitt, der Blick ins Grüne – all das war genauso, wie sie sich ihr künftiges Domizil im Kaiserswerther Feierabendhaus II vorgestellt hatte.

„Mir war immer klar, dass ich einmal in ein Feierabendhaus ziehen möchte, wenn ich die eigene Wohnung aufgebe“, sagt Maria Wenzel. Lange hatte sie auch nach ihrem Ruhestand in einer Wohnung in der Nähe des Kaiserswerther Zentralgeländes gewohnt. Dort teilte sie sich 80 Quadratmeter mit einer guten Freundin. Als die jedoch verstarb, entschied sich Schwester Maria einige Jahre später, ins Feierabendwohnen zu wechseln.

Seit ihrem 14. Lebensjahr ist Schwester Maria Wenzel mit der Kaiserswerther Diakonie verbunden. Damals, 1953, kam sie als Diakonissen-Vorschülerin nach Kaiserswerth. Schon mit elf Jahren hatte sie den Wunsch, Diakonisse zu werden. Sie wollte sich sozial engagieren, anderen Menschen helfen. Im Religionsunterricht hatte sie von Friedrich v. Bodelschwingh und seiner Betheler Arbeit gehört und war erfreut, auch nahe der elterlichen Wohnung bei Krefeld eine solche Gemeinschaft zu finden.

Mit 25 Jahren durfte sie endlich voll und ganz Diakonisse werden. „Bei der Einsegnung trug ich die Rüschenhaube“, erinnert sich Maria Wenzel. Doch Haube und Tracht legte sie Jahre später bewusst ab. „Auch Theodor Fliedner woll-

te, dass Schwestern aussehen wie Bürgerfrauen“, erläutert die Diakonisse, „darum einst die Tracht, die der bürgerlichen gleichgestellt war.“

Wie viele andere junge Schwestern wurde Maria Wenzel 1971 eine Diakonisse der neuen Form. Sie trug fortan zivil, arbeitete – anders als die Schwestern zuvor – nach Tariflohn und mit Sozialversicherung, zunächst als Wirtschafterin im Florence-Nightingale-Krankenhaus, später im zentralen Einkauf der Kaiserswerther Diakonie. Als Ausdruck der Zugehörigkeit trägt sie ihr Schwesternzeichen an der silberfarbenen Kette.

Ihren Eintritt in die Gemeinschaft der Diakonissen hat Maria Wenzel nie bereut. „Ich würde alles genau so wieder tun“, beteuert die alte Dame mit dem Kurzhaarschnitt. Auch über den Umzug in das Feierabendhaus freut sie sich noch immer. Für ihre kleine Wohnung hier entrichtet sie Miete. Sollte sie einmal nicht mehr selber putzen oder kochen können, kann sie sich diese Dienstleistungen hinzu fordern. Und auch für die Pflege ist bei Bedarf gesorgt.

Schwester Maria selbst ist im Haus nach wie vor aktiv. Sie begleitet andere Schwestern bei Arztbesuchen und nimmt an Konventen der Schwesternschaft teil. Im Feierabendhaus gibt es Bibelstunden, Geburtstage werden stets in der Gemeinschaft gefeiert. Aber auch praktische Angebote können die Schwestern nutzen. „Oft trifft man sich zufällig in der Waschküche“, erzählt Maria Wenzel. Und alle zwei Wochen steht ein Bus zum optionalen Aldi-Besuch bereit.

Maria Wenzel tauscht sich gerne aus, aber sie genießt auch die ruhigen Stunden. Dann liest sie in ihrem neuen Lesesessel oder hört Musik. Mozart, Bach und vor allem Mendelssohn-Bartholdy gehören zu ihren Lieblingskomponisten. „Man muss hier nicht alleine sein“, beschreibt die Feierabendschwester, „aber man kann es - und das ist gut so.“

Eingeseignet wurde Schwester Maria einst mit Rüschenhaube



PD Dr. Karsten Müssig:

Die Schilddrüse: Ein kleines Organ mit großer Wirkung.



Privatdozent Dr. med. Karsten Müssig ist Facharzt für Innere Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Nephrologie sowie Endokrinologie und Diabetologie. Ab dem 1. Oktober 2010 wird er als Oberarzt die Klinik für Innere Medizin mit Gastroenterologie und Onkologie des Florence-Nightingale-Krankenhauses verstärken.

Schilddrüsenerkrankungen sind in Deutschland weit verbreitet. Die Kaiserswerther Mitteilungen haben PD Dr. Karsten Müssig zum Thema befragt.

Herr Dr. Müssig, die Schilddrüse ist ein verhältnismäßig kleines Organ, aber dennoch lebenswichtig. Welche Aufgaben hat die Schilddrüse genau?

Die Schilddrüse hat die Form eines Schmetterlings und umschließt die Luftröhre unterhalb des Kehlkopfes. Ihre Hauptfunktion ist die Speicherung des über den Darm aufgenommenen Jods und dessen Einbau in die beiden wichtigsten Schilddrüsenhormone Thyroxin (T₄) und Trijodthyronin (T₃). Diese Hormone, beeinflussen den Energiestoffwechsel von Nervensystem, Muskulatur, Herz und Kreislauf. Entsprechend äußert sich eine Schilddrüsenunterfunktion in Form von Müdigkeit, Antriebsarmut, Konzentrationsstörungen, Kälteempfindlichkeit sowie Wachstums- und Entwicklungsverzögerungen bei Kindern.

Manch einer spricht bei Schilddrüsenerkrankungen von einer Volkskrankheit. Würden Sie dem zustimmen? Was sind die häufigsten Schilddrüsenerkrankungen und wie wirken sich diese aus?

Deutschlandweit weist jeder dritte Erwachsene krankhafte Veränderungen an der Schilddrüse auf, bei den über 45-Jährigen sogar jeder Zweite. Meistens wissen die Betroffenen davon allerdings nichts. Die Ursache ist in den meisten Fällen ein chronischer Jodmangel,

der zu einer Vergrößerung der Schilddrüse führt, um das zu wenig angebotene Jod optimal zu nutzen. In der Folge kommt es zur Ausbildung eines Kropfes (Struma) und innerhalb der vergrößerten Schilddrüse zu Knotenbildungen. Mit zunehmender Größe der Schilddrüse kann es zu lokalen Beschwerden am Hals kommen, bis hin zu Schluckbeschwerden und Atemnot. Die medikamentöse Therapie sieht dann die Jodgabe vor, die anfangs mit Schilddrüsenhormon kombiniert werden kann. Abhängig von den Veränderungen kann aber auch eine Operation oder Radiojodtherapie erforderlich werden.

Bei welchen Symptomen raten Sie zur Untersuchung der Schilddrüse?

Eine Untersuchung der Schilddrüse ist angeraten bei einer sicht- oder tastbaren Vergrößerung, lokalen Beschwerden am Hals, wie etwa Druck-, Enge-, oder Kloßgefühl, Schluckbeschwerden oder Luftnot sowie Zeichen der Unterfunktion oder der Überfunktion, wie etwa innere Unruhe, schneller Herzschlag, Hitzeempfindlichkeit, Gewichtsverlust oder Durchfall.

Kann man Schilddrüsenerkrankungen vorbeugen?

Entscheidende Bedeutung kommt der ausreichenden Versorgung mit Jod zu, die angesichts des nur unregelmäßigen Verzehrs von Seefisch, dem wichtigsten Jodlieferanten, in Deutschland nicht gewährleistet ist. Die durchschnittlich über die Nahrung aufgenommene Jodmenge liegt trotz der Jodierung von Speisesalz mit 70 µg deutlich unter dem täglichen Bedarf von etwa 200 µg. In Schwangerschaft und Stillzeit liegt der Jodbedarf sogar höher und gerade in dieser Zeit als auch im Kleinkindesalter ist auf eine ausreichende Jodeinnahme zu achten.

Stabwechsel in der Kaiserswerther Kinderchirurgie

Drei Chefärzte der Klinik für Kinderchirurgie trafen am 31. August im Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie zusammen – drei Ärzte-Generationen, die schon jetzt mehr als vier Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit für kleine Patienten verkörpern. Anlass war der Stabwechsel des scheidenden Chefarztes Dr. med. Heinrich Klumpp, der nach 20 Jahren Leitung der Klinik in den Ruhestand geht, an seinen Nachfolger Dr. med. Martin Dübbers. Mit dabei auch Klumpps Vorgänger Dr. med. Ludwig Laniado. Er hatte die kinderchirurgische Arbeit am Florence-Nightingale-Krankenhaus wesentlich mitgestaltet und die Klinik zuvor 25 Jahre lang geleitet. Auch Pfarrer Matthias Dargel und Hans-Hinrich Saara, Vorstand der Kaiserswerther Diakonie, waren in die Klinik gekommen, um sich persönlich von Dr. Klumpp zu verabschieden und ihm für seine Arbeit zu danken. Mit Heinrich Klumpp verlässt ein bei Patienten wie Kollegen und Mitarbeitern gleichsam beliebter Arzt das Florence-Nightingale-Krankenhaus, der seine Klinik für Kinderchirurgie über zwei Jahrzehnte mit Sorgfalt und Umsicht geleitet und weiterentwickelt hat. Seit dem 1. Juli des Jahres wirkte er bereits gemeinsam mit Nachfolger Martin Dübbers und unterstützte ihn bei seinem Einstieg in die neue Position. Dr. Martin Dübbers kam aus Köln nach Kaisers-



werth. In der Domstadt wirkte er fast zehn Jahre lang an der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße, das zu den Kliniken der Stadt Köln gehört. Am Florence-Nightingale-Krankenhaus will er für die Klinik für Kinderchirurgie neue Schwerpunkte setzen und das Fach in den kommenden Jahren weiter akzentuieren. Insbesondere die Früh- und Neugeborenenchirurgie zählt zu den Spezialfächern des neuen Klinikchefs. Aber auch die so genannte minimalinvasive Chirurgie („Schlüsselloch-Chirurgie“) bei Kindern, bei der über winzige Schnitte mit kleinsten Instrumenten in der Körperhöhle operiert wird, ist Schwerpunkt seiner Arbeit.

Umbau und Sanierung in der Psychiatrie



Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Chefarzt Prof. Dr. med. M. Schmidt-Degenhard) wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres 2010 komplett renoviert und umgebaut sein.

Schon Anfang 2008 wurde die vollständige Modernisierung der Station Landhaus abgeschlossen. Als Wahlleistungsstation mit einem Schwerpunkt für affektive Erkrankungen erfährt sie seitdem hohen Zuspruch von Patienten aus dem Einzugsgebiet des Düsseldorfer Nordens und überregional. In der ersten Augustwoche zog jetzt die geschützte Akutstation J2 in das renovierte Haus im Park um. Die Akutstation kann hier schwer seelisch erkrankte Patienten in deutlich großzügigeren und zeitgemäß modernisierten Räumlichkeiten behandeln. Den Patienten steht auch ein eigener Garten mit direktem Zugang zur Verfügung. Auf die zweite Ebene des Hauses im Park, wird Anfang Dezember 2010 die allgemeinpsychiatrisch-psychotherapeutische Sta-

tion mit Schwerpunkt für Psychoseerkrankungen ziehen, die zur Zeit noch im Zeppenheimer Weg 27 untergebracht ist. Ab Mitte August begann die letzte Umbauphase in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit der vollständigen Sanierung und Modernisierung des Haus Johannisberg. Dabei werden die beiden Stationsebenen mit modernen Patientenzimmern und zeitgemäßen Sanitäreinrichtungen sowie Dienst- und Funktionszimmern eingerichtet. Auch das Farb- und Ausstattungsdesign wird auf die modernisierten Räumlichkeiten abgestimmt und somit zu einer patientenfreundlichen und therapiefördernden Atmosphäre beitragen. Für die Zeit des Umbaus wurde das Haus Johannisberg komplett geräumt, die Funktionsräume wurden in Ausweichquartiere ausgelagert. Während dieser Zeit bis Ende November 2010 wird sich die Bettenkapazität der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie um neun Betten verringern. Schon ab dem 13. August waren die ersten Umzüge in Ausweichquartiere geplant, damit das Haus Johannisberg ab dem 26. des Monats zur Baustelleneinrichtung leer zur Verfügung stand.

Bedingt durch die Umzugs- und Bauarbeiten kommt es seit August zu Einschränkungen im Bereich der Parkplätze vor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Zeppenheimer Weg 7) sowie zu Behinderungen in der Anfahrt zu den umliegenden Einrichtungen und Wohneinheiten. Während der Umbauzeit kann es, insbesondere in den ersten Wochen, zu einer Baulärmentwicklung kommen. Die Arbeitszeiten auf der Baustelle sind für Montag bis Freitag von 7 – 19 Uhr geplant. In Ausnahmefällen wird auch am Samstag gearbeitet.

Hannah Elisa ist das 1000. Baby des Jahres



Das 1000. Baby dieses Jahres im Florence-Nightingale-Krankenhaus heißt Hannah Elisa Rodrigues. Das gesunde Mädchen kam, 3280 Gramm schwer und 52 Zentimeter groß, am Nachmittag des 10. August auf die Welt.

Hannah Elisa ließ sich Zeit mit dem Eintritt in ihr Leben ohne die Wärme im mütterlichen Bauch. Offenbar hatte sie im Gespür, wann der richtige Zeitpunkt war, um zum Jubiläumsbaby zu werden. Als sich Mutter Roxana Muntean und die Geburtshelfer aus medizinischen Gründen nach längerem Ausharren zu einem Kaiserschnitt entschlossen, war das 999. Kind des Jahres in Kaiserswerth schon geboren worden.

Für Mama Roxana Muntean und Papa Carlos Rodrigues ist Hannah Elisa das zweite Kind. Mit den Eltern freute sich Sohn Elias (2 Jahre), der jetzt großer Bruder ist.

Derzeit kommen in Kaiserswerth so viele Babies wie noch nie zur Welt. Schon der Juli war mit 167 kleinen Mädchen und Jungen der geburtenreichste Monat seit Bestehen des traditionsreichen Krankenhauses der Kaiserswerther Diakonie.

Delegation aus Japan im Florence-Nightingale-Krankenhaus

Zehn Fachfrauen aus dem japanischen Gesundheitswesen besuchten im August die Kaiserswerther Diakonie, um sich im Florence-Nightingale-Krankenhaus mit dortigen Expertinnen und Experten über Fachthemen auszutauschen. Im Mittelpunkt standen Fragen der Pflege-Entwicklung und -Ausbildung. Die Fachgruppe war einer Einladung der Kaiserswerther Pflegedirektion gefolgt. Angeführt wurde die Delegation von Prof. Michiko Moriyama, Professorin an der Universität von Hiroshima.

Pflegedirektor Sebastian Dorgerloh nahm die japanischen Gäste in Empfang, bevor sie sich bei Fachleuten des Hauses auch über Themen wie Interdisziplinarität, Kommunikation mit Patienten, Beschwerdemanagement, Gesundheitsvorsorge, Ausbildung oder Qualitätsmanagement informierten. Zwei der japanischen Besucherinnen promovieren derzeit über Florence Nightingale. So fand die Historie der Namensgeberin für das Kaiserswerther Krankenhaus ihr besonderes Interesse.



Geschwisterpaar im Florence-Nightingale-Krankenhaus



Asima (8) und ihr kleiner Bruder Hafeezulah (3) wurden im August gemeinsam im Florence-Nightingale-Krankenhaus behandelt. Das Geschwisterpaar kommt aus Afghanistan und hatte dort durch eine Gas-Explosion im elterlichen Haus schwere Verbrennungen erlitten.

Über die Partnerorganisation Friedensdorf International kamen Asima und Hafeezulah aus der afghanischen Provinz Region Parwan nach Kaiserswerth. Dort wurden sie vom Team der Plastischen Chirurgie um Chefärztin Prof. Jutta Liebau operiert. In der Kinderklinik wurden die beiden liebevoll betreut und können nach einem Zwischenaufenthalt im Friedensdorf Oberhausen in Kürze geheilt zu ihrer Familie zurückkehren.

Wie schon zahlreiche Kinder aus Krisengebieten zuvor wurden die afghanischen Geschwister in Kaiserswerth kostenlos behandelt. Die eine Hälfte der Behandlungskosten trug der Nothilfonds der Kaiserswerther Förderstiftung, die andere steuerte das Florence-Nightingale-Krankenhaus selbst bei.

Unternehmen engagieren sich

„Sozial gewinnt“ beim Freilligentag in der Kaiserswerther Diakonie



(kc) Viele Unternehmen stellen ihr soziales Engagement nicht nur durch Spenden unter Beweis. Sie unterstützen durch den Einsatz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Freilligentage die Kaiserswerther Diakonie tatkräftig bei der Realisierung zahlreicher Projekte.

Anfang Juli waren es acht Auszubildende des Teleshopping-Unternehmens QVC Deutschland, die zwei Tage lang das Coaching-Projekt STEPS für betreute Jugendliche der Kaiserswerther Diakonie unterstützt haben. Schon zuvor war die Aktion gemeinsam geplant worden.

Gemeinsam mit sechs Jugendlichen von STEPS legten die Auszubildenden auf einem bislang vernachlässigten Gartengelände des Mina-Enders-Hauses im Düsseldorfer Zeppenheimer Weg einen Grillplatz mit dazugehöriger Sitzgruppe wie auch einen Brunnen mit einem Wasserlauf an. Neben dem persönlichen Einsatz der Nachwuchskräfte von QVC unterstützte das Unternehmen das Projekt darüber hinaus mit einer Spende von 1.500 Euro.

Für die Jugendlichen von STEPS bedeutete dieses Projekt nicht nur, dass sie einen neuen Treffpunkt im eigenen Gar-



ten haben und künftig in einer angenehmen Umgebung Grillabende veranstalten können. Vielmehr hat es sie zur Selbstständigkeit motiviert und ihr Selbstwertgefühl gestärkt – ein großer Schritt auf dem Weg zu einer autonomen Lebensführung.

Bereits zum vierten Mal veranstaltet die Kaiserswerther Diakonie in diesem Jahr gemeinsam mit anderen evangelischen Trägern einen Freilligentag.

Unter dem Motto „Sozial gewinnt“ bieten die Kaiserswerther Diakonie, die Diakonie Düsseldorf, das Evangelische Krankenhaus u.a. einen oder mehrere Freilligentage an, bei denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wirtschaftsunternehmen und sozialen Einrichtungen zusammen kommen. Seit 2007 stellen die evangelischen Träger jedes Jahr Projekte vor, bei denen sich Freilligende aus Unternehmen engagieren können: gärtnerische, handwerkliche und betreuerische oder auch organisatorische Talente sind gefragt.

Viele dieser Projekte könnten ohne ehrenamtliche Hilfe kaum umgesetzt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Düsseldorfer Unternehmen können sich für ein Projekt anmelden. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen der Austausch und das gemeinsame Engagement für das Gemeinwohl.

Wer Interesse daran hat, sich mit Kolleginnen und Kollegen an einem Freilligentag zu beteiligen, kann auf den Internetseiten der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie vorbeischauchen. Dort werden zahlreiche Projekte zum gemeinsamen Mitmachen vorgestellt. Persönliche Beratung hierzu gibt es unter der Telefonnummer 0211. 409 2593.

Bereits die Kleinen helfen mit ihren Spenden

An einem heißen Tag im Juli, kurz vor den Sommerferien haben sich die 230 Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrerinnen und Lehrer der Gemeinschaftsgrundschule Gutenbergschule versammelt. Sie möchten alle zusammen einen Scheck an die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie übergeben. Anlässlich ihres jährlichen Sportfestes haben sich die Kinder bei Familien und Nachbarschaft Sponsoren gesucht, die pro von den Kindern gelaufener Runde, diese mit einer Spende honoriert haben. Die Mühe hat sich gelohnt denn neben Mitteln, die in der Schule verbleiben um Spiel-

sachen für die Regenspauzen anschaffen zu können, konnte eine Spende in Höhe von 1.000 Euro übergeben werden. Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie wird diese Spende dem Wunsch der Schüler entsprechend ihrem Nothilfefonds zuführen. Mit dem Nothilfefonds engagiert sich die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie für Kinder aus Krisengebieten, die in ihrem Heimatland aufgrund der politischen und sozialen Verhältnisse nur unzureichend medizinisch versorgt werden können.

Wie bekomme ich eine Zuwendungsbescheinigung?

Nach Eingang Ihrer Spende bei uns, erhalten Sie ab einem Betrag von 50 Euro automatisch eine Zuwendungsbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Dafür benötigen wir allerdings Ihre vollständige Adresse. Auch wenn Sie diese auf dem Überweisungsträger angegeben haben, ist es möglich, dass diese Informationen nicht komplett weitergeleitet wurden. Daher bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen, falls Sie keine Zuwendungsbescheinigung erhalten. Bis zu einem Betrag von 200 Euro erkennt das Finanzamt Ihren Einzahlungsbeleg in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug an. Haben Sie Fragen rund um das Thema Spenden oder Zuwendungsbescheinigung? Dann wenden Sie sich bitte an das Fundraising, Fon 0211. 409 2593.

Spendenkonto: 650 650 bei der KD-Bank,
Bank für Kirche und Diakonie, BLZ: 350 601 90.

Für Überweisungen aus dem **Ausland** sind die IBAN Nummer und der BIC Code erforderlich:

BIC GENODED1DKD
IBAN DE61 3506 0190 0000 650 650

*Gehen für einen Spendenzweck mehr Gelder als benötigt ein,
werden die Spenden für einen ähnlichen Zweck verwendet.*

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Spenden – Stiften – Nachhaltig helfen

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie möchte ihre Arbeit langfristig sichern und sucht Freunde und Förderer, die dazu beitragen, dass christliche Werte ihres Wirkens auch künftig wirkungsvoll in die Tat umgesetzt werden können. Im Gegensatz zu einer Spende erhöhen Sie durch eine Zustiftung das Kapital der Förderstiftung. Die laufende Projektarbeit wird aus den Zinserträgen finanziert und Ihr zugestiftetes Kapital bleibt ungeschmälert erhalten. Eine Zustiftung stellt auch unter steuerlichen Gesichtspunkten eine attraktive Form der Unterstützung dar. Wenn Sie Interesse an einer Zustiftung haben, oder sich mit dem Gedanken einer Stiftungsgründung tragen, stehen wir Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zu Vorlage beim Finanzamt.
Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

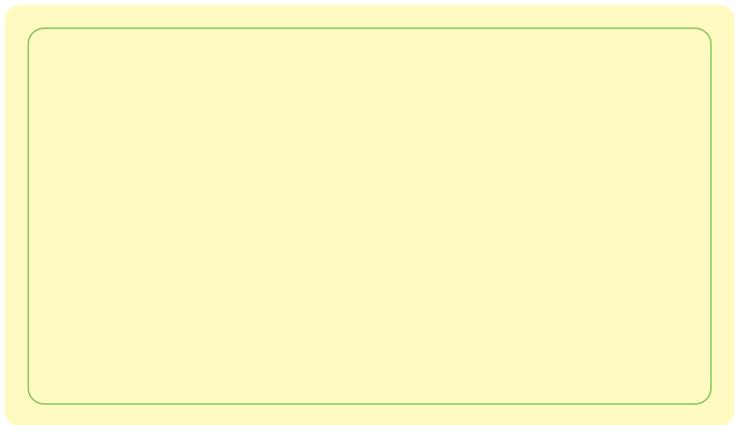
Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 02.08.2010 des Finanzamtes Düsseldorf-Nord, Steuer-Nr.: 105/5887/1449 für das Jahr 2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung, Abschnitt A Nr. 6 – verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Manchmal können wir keine Spendenbescheinigungen zuschicken, weil uns die vollständige Adresse fehlt. Bitte vergessen Sie nicht, diese auf dem Überweisungsträger anzugeben. Leider kommen Briefe mit Spendenbescheinigungen manchmal zurück, weil sie nicht zustellbar waren. Bitte helfen Sie uns, Porto zu sparen und teilen uns mit, wenn Sie eine neue Anschrift haben. Herzlichen Dank.

Ihre Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
 Fon: 0211.409 3551, Fax: 0211.409 3554
 Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Geben Sie uns Planungssicherheit.

Ja, ich möchte die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

- monatlich €
- vierteljährlich €
- jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen)
Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. des Begünstigten
650 650

KD-Bank eg Bankleitzahl
3 50 6 01 9 0

EUR Betrag: Euro, Cent

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen)

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie mit €

- monatlich vierteljährlich jährlich

ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
 Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. _____ bei _____ Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg

650 650 EUR

Verwendungszweck

Spende

Datum _____

Name _____

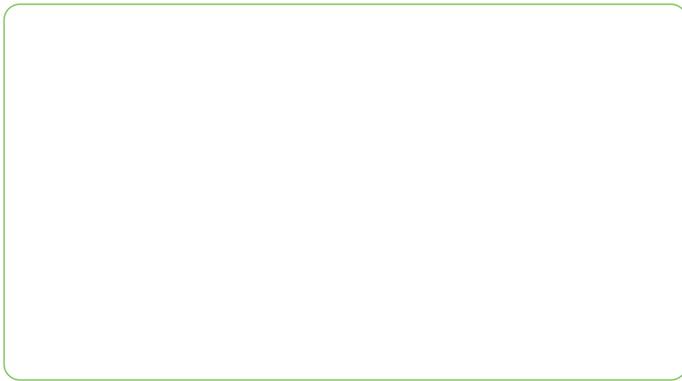
Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.

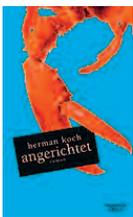
Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift



Verloren im Buch(en)wald

85 000 Neuerscheinungen gibt es in diesem Sommer wieder auf dem deutschen Buchmarkt. Da sieht man vor lauter Buch(en)wald das Buch nicht mehr. *Das* Buch nämlich, das genau das richtige für mich ist: für mein Leseinteresse, meine augenblickliche Stimmungslage. Da hilft nur eins: ein Gang in die Buchhandlung Ihres Vertrauens, dahin, wo kompetente Berater Sie mit dem richtigen Buch zusammen bringen.



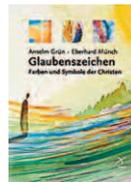
Hermann Koch, *Angerichtet*
Kiepenheuer&Witsch, € 19,95
Der preisgekrönte Bestseller aus den Niederlanden erzählt ein Familiendrama, das um die Fragen kreist: Wie weit darf Elternliebe gehen? Was darf man tun, um seine Kinder zu beschützen? Nach und nach nur werden die wahren Abgründe und Motive der Personen sichtbar, ständig wird der Leser herausgefordert, sein moralisches Urteil neu zu fällen. Ein Roman, der ins Herz schneidet.



Juss Adler Olsen, *Schändung*, dtv, € 14,90
Ein Leichenfund in einem Sommerhaus in Rørvig. Zwei Geschwister sind brutal ermordet worden. Der Verdacht fällt auf eine Gruppe junger Schüler eines exklusiven Privatinternats, die für ihre Gewaltorgien bekannt sind. Einer von ihnen gesteht. Aber ist ein Geständnis immer die Wahrheit?



Jonathan Safran Foer, *Tiere essen*
Kiepenheuer&Witsch, € 19,95
„Tiere essen“ ist ein leidenschaftliches Buch über die Frage, was wir essen und warum. Der amerikanische Romancier und Bestsellerautor Jonathan Safran-Foer hat ein aufrüttelndes Buch über Fleischkonsum und dessen Folgen geschrieben. Eine Synthese aus Philosophie, Wissenschaft und eigenen Undercover-Reportagen.



Anselm Grün / Eberhard Münch, *Glaubenszeichen*, Präsenz, € 19,95
Die Bibel ist voller Bilder. In den Kirchen begegnen uns Farben und zahlreiche Symbole. Doch deren Bedeutung erschließt sich immer weniger Menschen. Ein Kompendium christlicher Bildsprache mit Illustrationen von Eberhard Münch und Erläuterungen des Benediktinermönchs Anselm Grün.



Lauren Oliver, *Wenn du stirbst, zieht dein ganzes Leben an dir vorbei, sagen sie*, Carlsen, € 19,90, ab 14 Jahre
Was wäre, wenn heute dein letzter Tag wäre? Wie weit würdest du gehen, um dein Leben zu retten? Siebenmal durchlebt Samantha ihren letzten Tag wieder und wieder. Und begreift allmählich, dass es nicht darum geht, zu überleben. Zumindest nicht so, wie sie dachte...

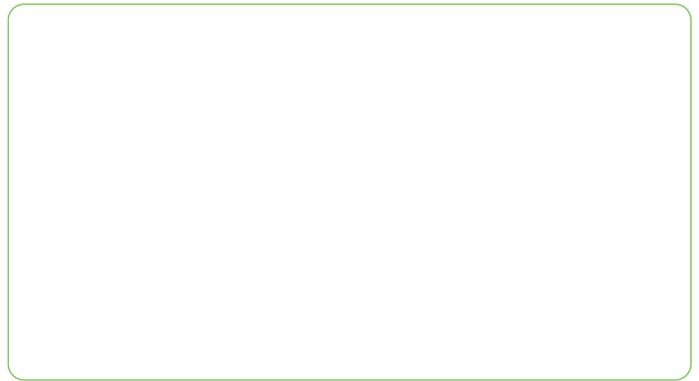


Kate diCamillo / Alison McGhee, *Bink & Gollie Unzertrennlich*, dtv, € 9,95, ab 6 Jahre
Pfannkuchen und Rollschuhlaufen lieben sie beide, aber ansonsten könnten sie nicht unterschiedlicher sein. Bink ist klein, Gollie groß. Bink liebt kreischend bunte Socken, Gollie verdreht genervt die Augen. Und dennoch sind sie allerbeste Freundinnen, gehen gemeinsam durch dick und dünn und sind immer füreinander da. Mit vielen liebevoll-witzigen Illustrationen.

Die Kaiserswerther Buchhandlung ist durchgehend für Sie da:

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr.
- Rund um die Uhr online bestellen: www.kaiserswerther-buchhandlung.de.
- Kostenlose Lieferung frei Haus ab einem Bestellwert von 20 € innerhalb Deutschlands.
- Direkte Auslieferung im Düsseldorfer Norden gegen eine kleine Gebühr.
- Persönliche Beratung, auch telefonisch unter Fon 0211.409 2101.
- Ein besonderer Service für Patienten im Florence-Nightingale-Krankenhaus: Wir bestellen und liefern Ihnen die Bücher und Hörspiele direkt an Ihr Krankenbett über die Patientenbücherei.

Kaiserswerther Buchhandlung, Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, www.kaiserswerther-buchhandlung.de



Für eine Lebensqualität im Alter

Zum 174. Jahresfest der Kaiserswerther Diakonie: „Was ist der Mensch, dass Du an ihn denkst?“ Ps 8,5: **Lebensbilder – Lebenswege – Lebensgeschichten**

(kc) Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Verantwortlich dafür sind Fortschritte im Gesundheitswesen, bei der Ernährung oder den Wohn- und Arbeitsbedingungen. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei Frauen heute bei 93 und bei Männern inzwischen bei 88 Jahren.

Doch so erfreulich diese Entwicklung auch ist, so hat sie doch ihre Schattenseiten. Denn die Zahl der pflegebedürftigen älteren Menschen nimmt kontinuierlich zu. Ursachen für die Pflegebedürftigkeit Hochbetagter können Stürze oder schwere körperliche Erkrankungen sein. Je älter Menschen werden, desto häufiger tritt außerdem eine Demenz auf. Derzeit leben in Deutschland rund eine Million demenzkranke Frauen und Männer. Auf Grund des demographischen Wandels ist davon auszugehen, dass diese Zahl in Zukunft noch steigen wird.

Neue Herausforderung für Altenpflegeeinrichtungen

Auf diese Entwicklung müssen auch die Altenpflegeeinrichtungen reagieren. Bei der Modernisierung des Altenzentrums Stammhaus am Kaiserswerther Markt hat die Kaiserswerther Diakonie den Belangen demenzkranker Menschen besondere Beachtung geschenkt. So wurde nicht nur die Anzahl der Pflegeplätze für Demenzkranke verdoppelt. Auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten wurde darauf geachtet, dass demenzkranke Menschen sich wohl fühlen und mit den baulichen Gegebenheiten zurechtkommen. Darüber hinaus sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit diesen besonderen Patienten geschult worden. Inzwischen ist es selbstverständlich,

dass Sitten und Gebräuche im Kirchenjahr, Biografiearbeit, Milieu- und Alltagsgestaltung in der Wohnküche und auf den Fluren den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Orientierung im Alltag sowie Sicherheit und das Gefühl der Geborgenheit geben. Da 80 Prozent der Demenzkranken in ihrem eigenen Zuhause gepflegt werden, ist es darüber hinaus wichtig, die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Hier bietet das Café Isolde am Kaiserswerther Markt Angehörigen die Möglichkeit, sich mit anderen Pflegenden auszutauschen und die Verantwortung für ihre betagten Angehörigen für einige Stunden in die Hände kompetenter Fachkräfte zu übergeben.

Spenden schaffen mehr Lebensqualität

Mit den Spenden zahlreicher Unterstützer konnte die Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie bereits einen geschützten Sinnesgarten aufbauen, der für alte und demenzkranke Bewohner eine deutliche Steigerung der Lebensqualität bedeutet. Der Kontakt mit Düften und Pflanzen, die noch aus Kindertagen bekannt sind, oder mit unterschiedlichen Materialien aus der Natur, weckt Erinnerungen und gibt ein Gefühl der Geborgenheit. Eine ähnliche Wirkung soll das für die nahe Zukunft geplante Wohlfühlbad haben. Die Stimulierung durch Wärme, Gerüche und Licht soll ebenfalls altbekannte Erinnerungen wecken und dazu beitragen, das Wohlbefinden zu steigern. Die Einrichtungen der Kaiserswerther Seniorenhilfe sind dankbar für Spenden und Spender, die dazu einen Beitrag leisten. Das diakonische Anliegen Kaiserswerther Arbeit ist es, alten Menschen einen angenehmen Lebensabend in Würde und Selbstbestimmtheit zu ermöglichen.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto 650 650

Bank für Kirche und Diakonie: BLZ 350 601 90

